Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 22 (1947)

Heft: 10

Rubrik: Für die Hausfrau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Probleme der Hausfrau»

Zu allen Zeiten haben die Hausfrauen ihre eigenen Probleme zu meistern gehabt. Jeder Generation stellen sich wieder andere Fragen, die gelöst werden müssen. Die Ansprüche der Menschen an Komfort werden größer und damit auch die Arbeit der Hausfrau. Anderseits erleichtert ihr die Technik viele Verrichtungen im Haushalt weitgehend. Es könnte noch viel mehr der Fall sein, wenn die modernen Errungenschaften wie Staubsauger, Waschmaschinen, Kühlschrank von allen Bevölkerungsschichten gekauft werden könnten. – Daneben stellen sich der Hausfrau aber noch ganz andere Probleme; sie ist ja nicht nur Haushälterin, sondern auch Gattin und Mutter. Es ist nicht immer leicht, die verschiedenen Funktionen in Einklang zu bringen. Die Interessen der Hausfrau stehen oft mit denjenigen der Erzieherin im Widerspruch. Als Hausfrau legt sie Wert auf saubere Fußböden, aufgeräumte Zimmer. Als Mutter sollte sie aber manchmal gerade dann für ihr Kind Zeit haben, wenn unbedingt ein Boden gefegt, wenn unbedingt das Geschirr weggeräumt werden sollte. Es ist schwer, zu entscheiden, welche Aufgabe das Vorrecht haben soll; denn wenn das Geschirr nicht gewaschen ist, wenn die Fußböden nicht gepflegt sind, leidet die Familie auch wieder darunter.

Das ist nur eines – und dazu noch ein scheinbar unbedeutendes – der vielen Probleme, die die Hausfrau zu meistern hat. Um ihr hier ein wenig zu helfen, Klarheit zu finden, hat der Verband schweizerischer Konsumvereine (VSK) eine *Broschüre* «Probleme der Hausfrau» herausgegeben. Von verschiedenen Autorinnen werden folgende Probleme behandelt:

Die Stellung der Hausfrau innerhalb der Gemeinschaft.

Die wertschaffende Tätigkeit der Hausfrau.

Die werterhaltende und wertsparende Tätigkeit der Hausfrau (Erziehung zu hygienischem Verhalten der Kinder – Verantwortung für eine richtige Kost – Die Frau und der Alkoholismus – Die Hausfrau als Käuferin).

Seelische, kulturelle und künstlerische Funktionen der Hausfrau oder Haushälterin.

Erziehungsaufgaben der Hausfrau (Erziehung zum Sparen, zu Höflichkeit und Ritterlichkeit – Hauswirtschaftliche Erziehung – Erziehung der Buben).

Die Schrift wurde in erster Linie zur Behandlung in den genossenschaftlichen Studienzirkeln herausgegeben. Darum ist ihr auch eine Wegleitung beigelegt worden. Diese enthält zu jedem Kapitel eine Reihe von Fragen, welche Ausgangspunkt der Diskussionen in den Studienzirkeln sein sollen. Die bisher gemachten Erfahrungen zeigen, daß die behandelten Themen von den Hausfrauen mit großem Eifer besprochen werden und jeder Teilnehmerin ermöglichen, sich eine persönliche Meinung zu bilden und ihr dabei helfen, viele größere und kleinere tägliche Probleme abzuklären. Die Ansichten der Männer und ihre Mitwirkung in den Studienzirkeln sind natürlich auch wichtig und ebenfalls willkommen.

Viele Wohngenossenschafter beklagen sich, daß kein Zusammenhang zwischen den Mietern einer Wohnkolonie bestehe und daß es sehr oft an den Frauen fehle. Es scheint uns nun, daß diese Kluft, die manchmal zwischen Mitgliedern einer Wohngenossenschaft tatsächlich vorhanden ist, gerade durch solche Diskussionsabende über «Probleme der Hausfrau» überbrückt werden kann. Viele Dinge, die weder an der Generalversammlung einer Wohngenossenschaft vorgebracht noch in Verordnungen geregelt werden können, lassen sich in *Studienzirkel-Abenden* zur Sprache bringen und abklären.

Wir ersuchen daher die Wohngenossenschafter, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Broschüre und die Wegleitung werden jedem Teilnehmer an einem Studienzirkel vom Verband schweizerischer Konsumvereine, Abteilung Studienzirkel, Postfach Basel 2, gratis abgegeben, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. *Gr.*

Sind unsere Küchen richtig eingeteilt?

Von W. Burger, Architekt

In Schweden bringen die Architekten dem wichtigsten Arbeitsplatz der Frau, der Küche, sehr viel Verständnis entgegen. Deshalb sind die schwedischen Küchen reichhaltiger ausgestattet und besser eingerichtet als bei uns.

Im folgenden sollen die wichtigsten Grundsätze der richtigen Anordnung der Arbeitsplätze in der Küche nach schwedischem Vorbild kurz dargelegt und auf häufig gemachte Fehler aufmerksam gemacht werden.

Herd, Rüsttisch und Abwaschtisch werden am besten in einer Linie angeordnet.

Die zweckmäßigste Reihenfolge ist in Abbildung 1 dargestellt.

Von links nach rechts folgen sich Abtropfbrett, Schüttstein (eventuell mit separatem Spülbecken), Rüsttisch und Herd. Diese Anordnung ermöglicht der Hausfrau, ihre große Arbeit mit dem geringsten Aufwand an Kraft und Zeit zu leisten. Das Rüsten und Reinigen des Koch-

gutes geschieht in allernächster Nähe des Wasserhahnens und geht nach fertiger Zubereitung auf dem kürzesten Weg in die Pfanne. Beim Kochen steht uns aber auch in kaum zwei Schritt Entfernung das Wasser zur Verfügung; für kleine Zurichtarbeiten und als Abstellgelegenheit dient der Rüsttisch zwischen Schüttstein und Herd.

Möglichst nahe dem Rüsttisch soll der Speiseschrank und eventuell der Kühlschrank gelegen sein. Bei der Küche in Abbildung 1 liegen diese Einheiten ideal direkt gegenüber dem Rüsttisch. Bei der Küche in Abbildung 2 ist der Speiseschrank (mit Kühlschrank kombiniert) etwas weiter entfernt vom Rüsttisch, rechts neben dem Pfannenschrank an der Außenwand placiert, was auf einfache Weise eine gute Ventilation des Speiseschrankes ermöglicht.

Bei den meisten unserer Küchen finden wir zur

Abb. 1 a. *Schwedische Musterküche*

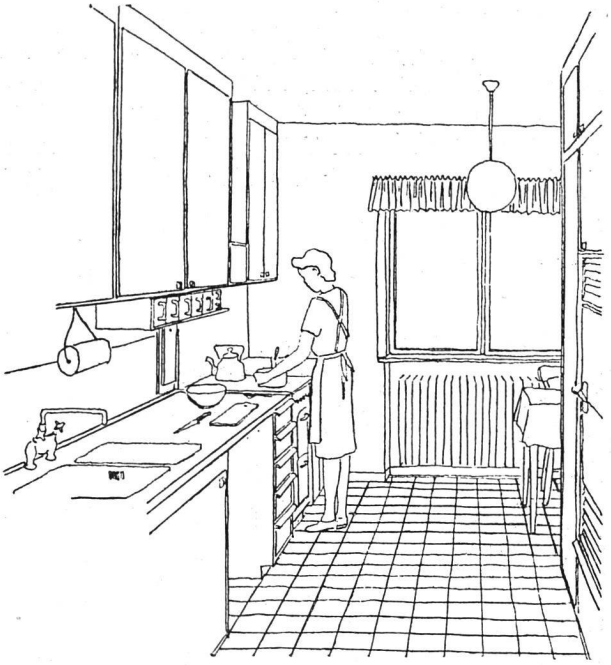
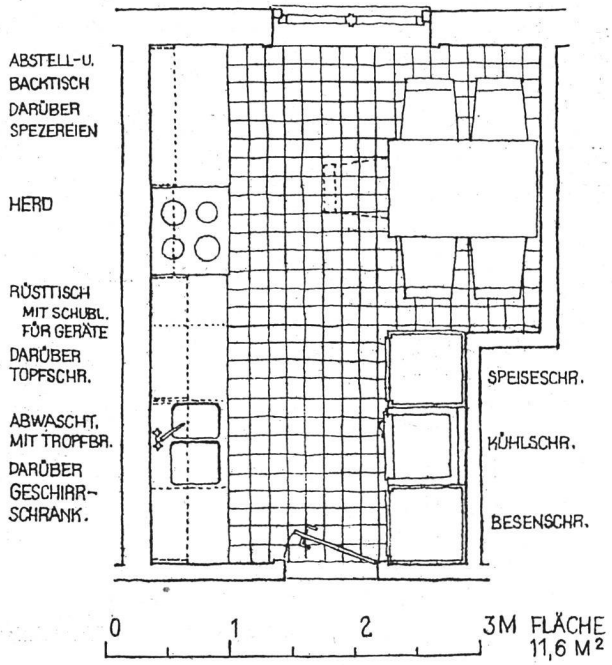


Abb. 1 b. *Grundriß der schwedischen Musterküche*



Diese Anordnung von links nach rechts: Abtropfbrett, Schüttstein, Rüsttisch, Herd, ist am zweckmäßigsten.

Abb. 2 a. *Schwedische Standardküche*

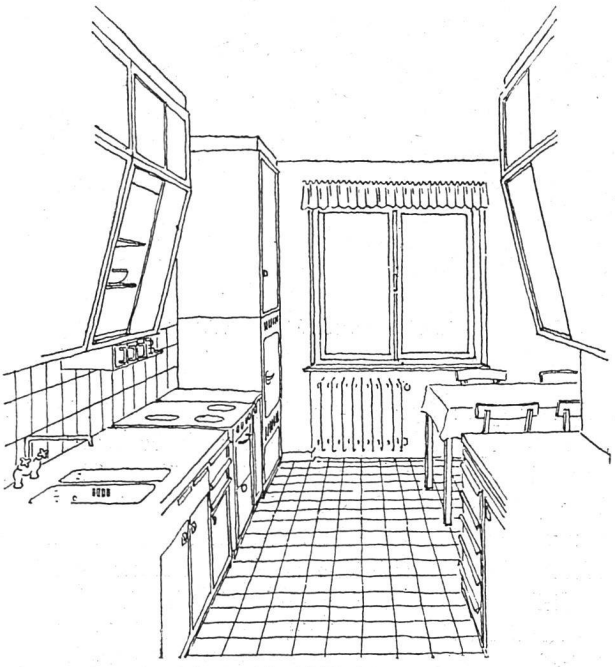
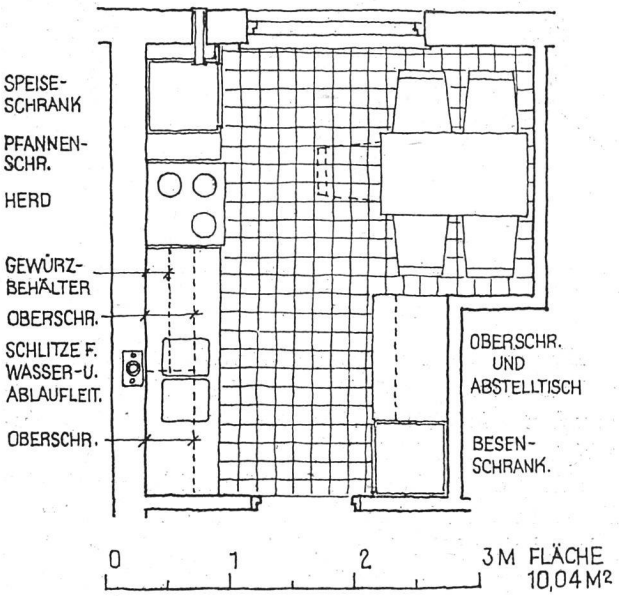


Abb. 2 b. *Grundriß der schwedischen Standardküche*



Der mit einem Kühlschrank kombinierte Speiseschrank ist an der Außenwand placiert, was eine gute Ventilation ermöglicht.

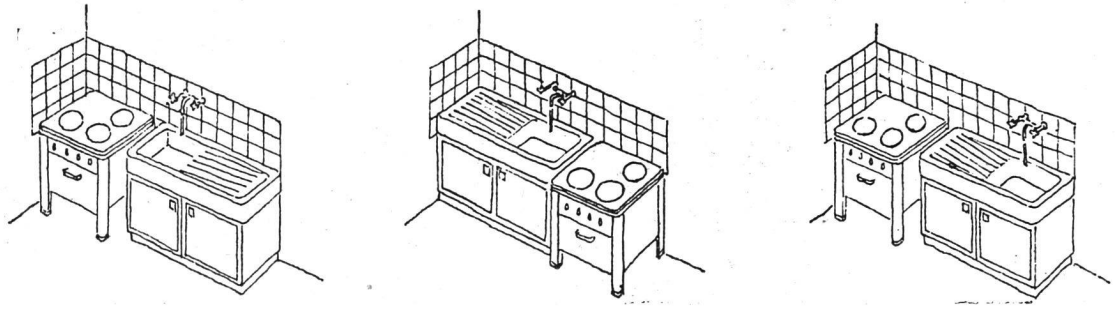
Hauptsache nur Herd und Schüttstein in einer Front vereinigt. Die Hausfrau ist dann genötigt, für die Rüstarbeiten den Eßtisch (Eßküche) oder den alleinstehenden Arbeitstisch (Kochküche) zu benützen. In Abbildung 2 ist der Rüsttisch ausgebaut, während die Küche in Abbildung 1 einen Arbeitsplatz ohne unteren Ausbau aufweist, der der Hausfrau ermöglicht, auch sitzend zu arbeiten und gleichzeitig den Kochprozeß zu überwachen.

Bei uns sind Anordnungen von Herd und Schüttstein üblich, wie sie die Abbildung 3 zeigt. Alle diese Anordnungen sind unpraktisch.

rechte Hand hält die Bürste oder den Lappen. Das gereinigte Geschirr wird mit der linken Hand direkt links auf das Tropfbrett gelegt oder eventuell zuerst noch in das Spülbecken getaucht.

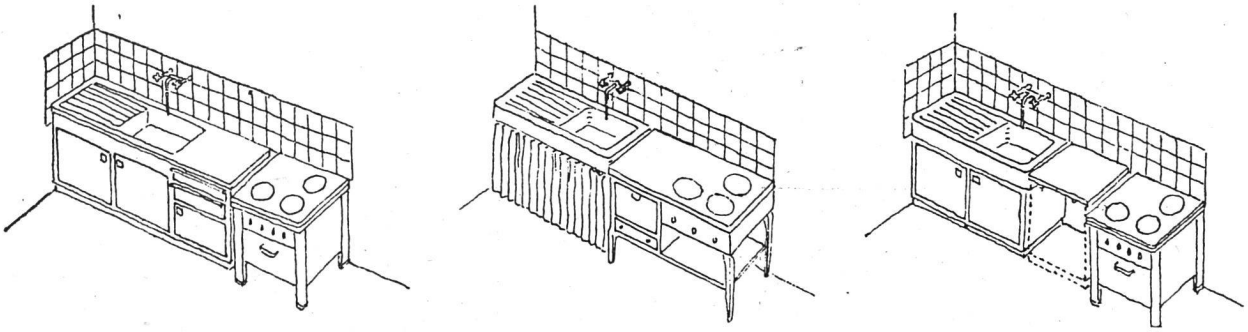
Die Lage und die Ausführung des Büffets ist in vielen Fällen mangelhaft. Der praktische Küchenschrank soll in erster Linie dazu dienen, Geschirr und Töpfe zu versorgen, ferner zur Aufnahme von Spezereien und Gewürzen. Der Küchenschrank kommt daher nicht mehr als Einzelmöbel zur Geltung. Seine Funktionen übernehmen kleinere Einheiten, die an den richtigen Stellen angeordnet werden. So zum Beispiel in

Abb. 3. *Anordnung von Herd und Schüttstein*



Unpraktische Anordnung

Abb. 4. *Anordnung von Herd und Schüttstein*



Praktische Anordnung, da sich zwischen Herd und Schüttstein eine Abstellfläche befindet

Als minimale Forderung muß verlangt werden, daß zwischen Herd und Schüttstein eine kleine Platte angeordnet wird, die die oben angeführten Mängel beseitigt. (Siehe Abbildung 4.)

Mit diesem einfachen Mittel erleichtern wir der Hausfrau das Kochen und Abwaschen. Die Abstellgelegenheit wird mit Schubladen ausgebaut zur Aufbewahrung von Rüstgeräten und Besteck. Es versteht sich von selbst, daß auch noch rechts vom Herd eine Abstellfläche sehr gute Dienste leisten würde. Unverständlicherweise sind die vor Jahren links und rechts der Herde angebrachten 15—20 cm breiten Abstellbleche heute nur noch selten anzutreffen.

Das Tropfbrett des Abwaschtisches gehört auf die linke Seite.

Das Geschirr wird mit der linken Hand gehalten. Die

Abbildung 1: Geschirr- und Topfschrank direkt über dem Abtropfbrett, der Spezereischrank rechts vom Herd über dem Abstelltisch, die Gewürzbehälter (Glasschubladen) links über dem Herd in Reichweite der ausgestreckten Hand, die Pfannen im Schrank rechts des Herdes und teilweise über dem Herd. Diese praktische Aufteilung des Küchenschrankes in übersichtliche, nur 30 cm tiefe Einheiten direkt über den Arbeitsstellen ist jedoch nur möglich, wenn der Abwaschtisch zirka 60 cm Breite aufweist (bei uns sind 50 cm üblich), weil die Hausfrau sonst durch diese Oberschränke behindert würde. Es ist zu wünschen, daß auch die hiesigen Schüttsteinfabrikanten breitere Volks-Abwaschtische herausgeben würden, um diese arbeitsparenden Anordnungen auch im Wohnungsbau für die weniger bemittelte Bevölkerung zu ermöglichen.